



*Wir zwei • Immer
wieder neu*

Der Ehepaar • Newsletter aus Schönstatt

Februar 2013

Liebes Ehepaar,

dieser Newsletter will ein leidenschaftliches Plädoyer sein für die Ehe - für die junge und für die reife Ehe - und mithelfen, die Freude aneinander wachzuhalten und die gemeinsame Weiterentwicklung anzuregen: Sie zwei - immer wieder neu.

Ihr Pater Elmar Busse

Blicke, die zueinander führen

16 war ich, als ich an einem Wochenende zur Firmerneuerung teilnahm. Der Erfurter Bischof Hugo Aufderbeck nahm sich das ganze Wochenende Zeit für uns, antwortete, argumentierte, warb für ein Leben mit Christus, machte deutlich, dass Glauben auch mit Entscheidung zu tun habe. All das habe ich nur noch vage in Erinnerung, aber an seinen durchdringenden Blick, als er beim Abschlussgottesdienst jeden einzelnen mit Handschlag fragte, ob er bereit sei, ein Leben lang Christus die Treue zu halten, kann ich mich noch gut erinnern. Es war derselbe Bischof, der mich bei der Priesterweihe fragte, ob ich meinem Ordensoberen und seinem Nachfolger Ehrfurcht und Gehorsam verspreche. Und wieder dieser Blick. Durchdringend, aber nicht unangenehm. Da vertraut mir jemand.

Wenn Menschen sich freuen und einen anlachen, dann funkeln tausend Sterne in ihren Augen. Wenn depressive Menschen mir gegenüber sitzen, dann fühle ich mich, als ob ich in eine Ruine mit herausgeschlagenen Fenstern schaue, tote Fensterhöhlen ohne Glanz und Licht. Manchen ist es sichtlich unangenehm, wenn sie anderen in die Augen schauen sollen, und ich frage mich spontan, was sie wohl zu verbergen haben. Andere genießen den Blickkontakt. In einer Familie hatte ich erstmals am Vorabend ein Hausgespräch gehalten. Am nächsten Morgen beim Kaffee erzählte mir die Frau ihre ganze Lebensgeschichte. Und dauernd schauten wir uns in die Augen. Das war ein so ruhiges, vertrauensvolles Strömen, dass ich den Kaffee kalt werden ließ, weil ich dieses kostbare Geschenk nicht durch Unachtsamkeit verlieren wollte.

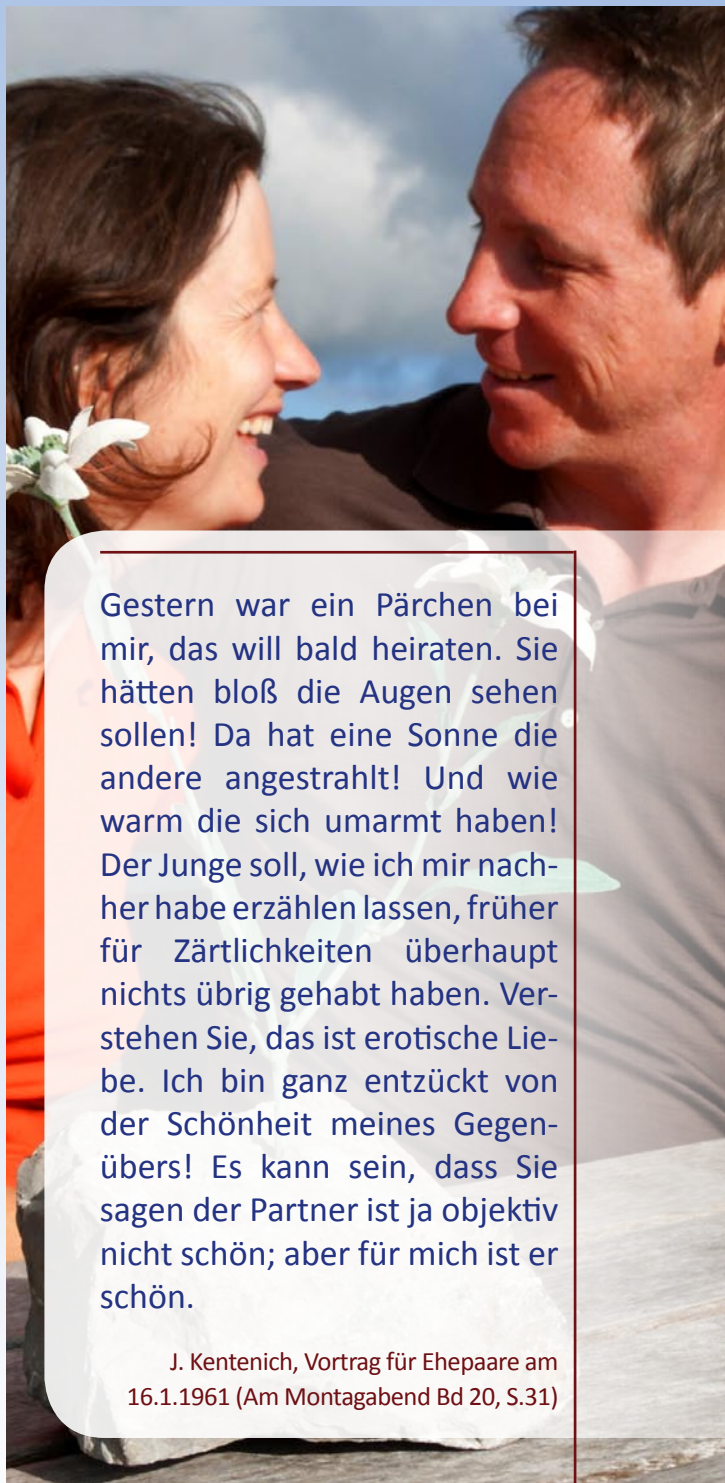
Blicke schenken Nähe, Blicke ermöglichen den direkten Zugang zur Seele. Jesus sagt: Das Auge gibt dem Körper Licht. Wenn dein Auge gesund ist, dann wird dein ganzer Körper hell sein. (Mt 6,22) Auch die umgekehrte Richtung beschreibt Jesus: „Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.“ (Mt 5,8) Es ist durchaus reizvoll, sich als Paar einmal Klarheit zu verschaffen, welche Blickkultur man im Laufe der Zeit entwickelt hat und was man bewusst pflegen und ausbauen könnte, um mehr seelische Nähe herzustellen.

Auf den Zeltlagern für Jungen hatte ich die Söhne der alleinerziehenden Mütter meist schon am zweiten Tag an meinen Jeans „kleben“. D.h. die suchten die körperliche Nähe. Die anderen brauchten das nicht, aber sie haben sehr wach registriert, ob ich sie wahrgenommen habe. Scherzhaft meinte ich mal in der Leiterrunde am Abend: „Ich brauche nichts zu tun. Ich muss nur immer wieder durchs Zeltlager marschieren und anerkennende Blicke verteilen.“ Nicht umsonst können wir das Wort „Wertschätzung“ durch „Ansehen“ ersetzen.

Zwei Schülerinnen hatten vereinbart, dass sie sich morgens auf dem Schulweg an der Kreuzung treffen; doch die eine kam vorzeitig immer wieder in das Haus der anderen. Gefragt, warum, gestand sie: Sie wollte auch von der Mutter ihrer Freundin ein Kreuzchen mit Weihwasser auf die Stirn bekommen und einen liebevollen Blick erhaschen. Das bekam sie zu Hause nicht, wagte es aber auch nicht, von ihrer eigenen Mutter dieses Abschiedsritual zu erbitten.

Ein etwas ungewohntes Kompliment über seine neue Freundin erzählte mir ein junger Mann: „Selbst wenn sie nackt vor mir stehen würde, ich würde ihr nur in die Augen schauen.“ – Für mich war das auch ein Zeichen für seinen Reifungsfortschritt: Jetzt waren die Frauen nicht mehr mögliche „Objekte“ seiner sexuellen Begierde, sondern jetzt konnte er dieser einen wirklich als Person in ihrer ganzen Originalität begegnen. Inzwischen sind die zwei lange verheiratet, und doch merkt man an ihrer Körpersprache, dass die Jahre dem Knistern zwischen ihnen keinen Abbruch getan haben.

Als jemand den Gründer Schönstatts, Pater Kentenich fragte, wie er denn mit Gott enger in Verbindung kommen könne, hat er geantwortet: „Ihn häufig in Liebe anschauen, in Liebe mit ihm reden, aus Liebe zu ihm kleine Opfer bringen.“ Diese drei Schritte helfen uns nicht nur für unsere Gottesbeziehung, sondern sind auch der Königsweg für alle zwischenmenschlichen Beziehungen.



Gestern war ein Pärchen bei mir, das will bald heiraten. Sie hätten bloß die Augen sehen sollen! Da hat eine Sonne die andere angestrahlt! Und wie warm die sich umarmt haben! Der Junge soll, wie ich mir nachher habe erzählen lassen, früher für Zärtlichkeiten überhaupt nichts übrig gehabt haben. Verstehen Sie, das ist erotische Liebe. Ich bin ganz entzückt von der Schönheit meines Gegenübers! Es kann sein, dass Sie sagen der Partner ist ja objektiv nicht schön; aber für mich ist er schön.

J. Kentenich, Vortrag für Ehepaare am 16.1.1961 (Am Montagabend Bd 20, S.31)

Anregungen für ein Paar-Gespräch:

- Wie war das damals, als wir uns kennenlernten? War es Liebe auf den ersten Blick? Wann habe ich in dir meinen möglichen Ehepartner erblickt?

Anregungen für die Paar-Beziehung:

- Wie können wir beim Ankommen und Verabschieden wieder achtsamer den Blickkontakt pflegen?
- Bei allem Funktionieren-müssen und aller Arbeitslast – nehmen wir uns täglich wenigstens kurz Zeit, um einander zu fragen: Wie geht's Dir? / Wie geht's Dir mit mir?

- Schenken wir unseren Kindern – gerade denen, die nicht unbedingt unsere Aufmerksamkeit einfordern oder ertrotzen, täglich einen FIS-Blick! (FIS = Abkürzung für „fünf intensive Sekunden“)

Anregungen für das gemeinsame Gebet:

- Ich sehe dich mit Freuden an: Wir beten im Gotteslob 141 Str. 4. (Auch wenn es eigentlich ein Weihnachtslied ist – es passt immer.)
- Wir tauschen uns abends aus über Schönes und Wertvolles, das wir heute beobachtet haben und wo uns etwas von Gottes Herrlichkeit aufgeblitzt ist.

